

<p style="text-align: center;">Berufswahl im Kindes- und Jugendalter</p>

Berufswahltheorie von GINZBURG

- 1. im Kindesalter: phantastische Wahl (öffentliche Helden, Eltern)**
- 2. im frühen Jugendalter: Wahl ausgehend von Freizeitinteressen und Lieblingsfächern in der Schule**
- 3. im späteren Jugendalter: Berufswahl Kompromiss zwischen Tätigkeitsinteressen, Selbsteinschätzung der Begabung(en)/ Fähigkeiten und Werten/Bedürfnissen**

HOLLANDs Berufswahltheorie

1. Die Wahl eines Berufs ist Ausdruck der gesamten Persönlichkeit (Interessen, Fähigkeitsselbstbild, Bedürfnisse).
2. Interessen (in ihrem Tätigkeits- und Gegenstandsbezug) haben die Funktion, grundlegende Bedürfnisse zu befriedigen (z.B. Tätigkeiten in den sozialen Berufen befriedigen Kontakt- und kommunikative Bedürfnisse; Ingenieur- und naturwiss. Berufe befriedigen Neugier, Erkenntnisstreben)
3. Da die Angehörigen einer Berufsgruppe eine ähnliche Persönlichkeit haben, schaffen sie eine charakteristische personale Umwelt.
4. Berufliche Zufriedenheit, Leistung und Verbleiben ist eine Funktion der Kongruenz zwischen Persönlichkeit und Umwelt, in dem das Individuum arbeitet.

Persönlichkeitstypen sensu HOLLAND

Persönlichkeitstyp	Eigenschaften
realistisch	körperliche Beanspruchung konkrete, klar abgegrenzte Aufgaben
intellektuell	grundlegende Probleme analysieren Welt strukturieren, verstehen
sozial	lehren, helfen gute soziale Fertigkeiten
konformistisch	lieben Erledigung von gut strukturierten Aufgaben, ordnen sich gerne ein und tragen weniger gern Verantwortung/Entscheidungen
dominant	nutzen gute verbale Fähigkeiten zur Durchsetzung persönlicher oder offizieller Interessen
ästhetisch	lieben individuellen Ausdruck Gestaltung von Material, Selbstinszenierung, Gestaltung sozialer Beziehungen unwichtig

Interessedimensionen:

Kompetenzdimensionen:

**Mathematik, Sprache(n) (Deutsch schriftl; Fremdsprachen),
Naturwissenschaften (Biologie vs. Physik)**

**Hand(werkliches) Geschick, grob- bzw. feinmotorisch,
kommunikatives Geschick, Kreativität, Geduld/Ausdauer,
emotionale und psychische Belastbarkeit, physische Belastbarkeit,
Durchsetzung**

Wertdimensionen bei der Berufs- und Ausbildungswahl

- **In der bisherigen Region Umfeld bleiben**
- **viel Freizeit und geregelte Arbeitszeit haben**
- **viel Freizeit und viel Geld verdienen**
- **viel Selbstbestimmung bei der Arbeit haben**
- **gutes Betriebsklima, nette Kollegen haben**
- **keine Arbeit unter lauten, schmutzigen und stark witterungsabhängigen Umgebungsbedingungen**
- **sicherer Arbeitsplatz nach der Ausbildung**
- **abwechslungsreiche Arbeit**
- **gesellschaftlich geschätzte Arbeit**
- **Arbeitsergebnis sichtbar**
- **Niemandem etwas verkaufen müssen, von dem man nicht überzeugt ist**

Struktur der Berufe (BA für Arbeit)

Azubi-Berufe

Berufe für Abiturienten

wichtig:

1. **Der Zugang zu Berufsausbildungen einschl. Hochschulstudium (Azubi, Fachschule, Berufsakademie, Fachhochschule und Hochschule) ist über Schulbildungsabschlüsse und die dort nachgewiesenen Leistungen „geregelt“ – gesetzlich oder faktisch.**
2. **Angebot an Berufsausbildungen einschl. Studium und Nachfrage sind abhängig von: nachfragenden Jahrgangsstärken und regionaler wirtschaftlicher Lage sowie Hochschulbildungsangeboten und nicht/kaum von gesetzlichen Maßnahmen.**
3. **Globale Trends in Wirtschaft einschl. staatl. Organisation begünstigen/erfordern hohes Bildungsniveau des Einzelnen mit überfachlichen Kompetenzen in Teamfähigkeit, Selbständigkeit und Fremdsprachenkompetenz sowie Mobilität und Selbstmanagement der (Aus-)Bildung.**
4. **HS, RS und GY werden auf die Berufs- und Ausbildungswahl unzureichend vorbereitet (Berufswahl, Stellensuche, Bewerbung): BIZ, Praktikum**
5. **Für HS und RS frühe Berufswahl; Berufswahl und Ausbildungswahl im wesentlichen identisch, für GY Ausbildungswahl häufig nicht identisch mit Berufswahl (z.B. Ingenieurstudium, BWL-Studium), die hinausgeschoben werden kann.**
6. **GY haben ein großes Spektrum an Wahlmöglichkeiten horizontal und vertikal, HS und RS nicht.**
7. **Berufswahl sehr stark von Ausmaß der Geschlechterrollenidentifikation abhängig und den Anregungen in der Herkunftsfamilie, viel weniger von Peers oder Schule**
8. **etwa 20 Prozent eines Jahrgangs der HS mit Abschluss treffen keine Berufswahl (Arbeitsamt weist Ausbildungsplätze zu, Berufsgrundbildungsjahr), weitere 20 Prozent bekommen einen Ausbildungsplatz über Familienangehörige „zugewiesen“.**
9. **etwa ein Viertel der begonnenen Berufsausbildungen (Azubi) werden vorzeitig beendet (meistens Azubis selbst).**

10. Jugendliche ohne HS-Abschluss erhalten selten einen Ausbildungsplatz.
11. Jugendliche der HS und RS genügen oft nicht den überfachlichen Anforderungen der Berufsausbildung/des Berufs (Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Bereitschaft zu Einordnung und Gehorsam, Lernmotivation, Freundlichkeit/Dienstleistungsmentalität)
12. Jugendliche der HS, RS und GY genügen in ihren Bildungsgrundkompetenzen (Deutsch (Rechtschreibung; mdl. und schriftl. Ausdruck), Rechnen, Geschichte/Geografie/Allgemeinbildung) oft nicht den Anforderungen der Arbeitgeber/Ausbildenden/Hochschulen – dann zweite Wahl.
13. Jugendliche haben nur eine beschränkte Berufswahlentscheidung, weil
 - sie sehr wenige Berufe mit ihrer Bezeichnung kennen
 - sie sehr wenige Berufe in ihren zentralen Anforderungen kennen
 - ihre Wertentscheidungen keine biogr. Perspektive haben
 - der Ausbildungs- und Arbeitsmarkt nicht bekannt ist,
 - und daher werden aus dem großen Spektrum der Berufe (420) nur wenige gewählt/gesucht (KfzMechaniker, Maurer, Elektriker, Gas-Wasser-Installateur, Friseur, Einzelhandelskauffrau)

Möglichkeiten der Unterstützung der Berufs- und Ausbildungswahl

1. In vielen Unterrichtsstunden (Mathematik, Geografie, Geschichte) immer wieder auf die Relevanz für die Arbeitswelt hinweisen.
2. Wandertag zu Besichtigungen von Betrieben und (Aus)Bildungsstätten nutzen
3. Eltern und ehemalige Schüler einladen im Rahmen informeller Vortragsreihe, die ihren Beruf und ihre Arbeitsbiografie vorstellen
4. Kooperationsbetriebe suchen und die Beziehungen pflegen
5. Praktika vorbereiten und auswerten
6. Ordner Berufswahl anlegen lassen
7. Durchführung von Berufswahltests mit den Dimensionen Interessen, Fähigkeiten/Kompetenzen und Werthaltungen/ Lebensziele – Testergebnisse besprechen und schlussfolgernde/prüfende Aufgaben stellen (Portfolio-Aufgabe für MSA)
8. Tag der Berufswahl/Berufsorientierung pro Schul(halb)jahr